



home

FAQs

Technische Daten

► **Prensa**

Kontakt

Eine ePublishing-Firma bricht mit ihren Sofortbüchern zu neuen Ufern auf

Sonntag, 12. November 2000

Von DONNA CALLEA (donna.callea@news-jrnl.com)

EDGEWATER - Im Wettbewerb um die neuen Märkte ist kürzlich ein kleiner Verlag aus Edgewater mit so namhaften Schwergewichten wie Simon & Schuster, Time Warner und Random House in den Ring gestiegen - ein scheinbar aussichtsloser Kampf, bei dem niemand auch nur einen Cent auf den Aussenseiter gesetzt hätte.

Doch bei der Frankfurter Buchmesse, die letzten Monat stattfand, hatte das kleine Unternehmen wider Erwarten die Nase vorn.

So ging der erstmals verliehene "Große eBook-Preis der Frankfurter Buchmesse", der mit \$ 50,000 dotiert ist und mit dem das beste elektronisch produzierte Buch ausgezeichnet wird, an den Kriminalroman "Paradise Square" des Debutanten E.M. Schorb.

Das Verlag, der diesen Coup erzielt hatte, war keiner der großen Namen der Buchindustrie, obwohl die Letzteren allesamt eigene Produkte ins Rennen geschickt hatten. Der glückliche Gewinner war die Firma Denlinger's Publishers Ltd. aus Edgewater. "Wir fühlen uns, als wären wir schon im Spitzengeschäft", verriet uns Gus Postreich, der Vizepräsident und Chefredakteur des kleinen Unternehmens. Dann erzählte er uns sein Unternehmenskonzept und druckte nebenbei das preisgekrönte Werk an einer tischgroßen Maschine namens InstaBook Maker aus. Dieser ausgeklügelte Wunderapparat, der von einer Firma in Gainesville hergestellt wird, vermag nach etwa sechs Minuten ein fertig produziertes Taschenbuch auszuspuken.

Mit seinem ansprechend gestalteten Einband steht der Band einem konventionell produzierten Werk in nichts nach; es ist versandfertig und kann direkt in den Buchhandel wandern. Postreich glaubt sogar, daß bereits in naher Zukunft in jedem großen Bücherladen ein InstaBook Maker oder ein vergleichbares Gerät stehen wird.

Mit Hilfe der neuen Technik könnten Bücher direkt im Handel für den Kunden ausgedruckt werden, und zwar Stück für Stück, wodurch Lagerflächen und Verteiler genauso Vergangenheit würden, wie die Stapel unverkaufter Bücher, die irgendwann zum Dumpingpreis auf dem Ramschtisch landen.

Weder "Paradise Square", noch die anderen 170 Titel, die Denlinger's anbietet, haben ihre Existenz Tinte und Papier zu verdanken. Obwohl Denlinger's bereits 1926 gegründet wurde und noch bis vor 2 1/2 Jahren Bücher auf herkömmliche Weise produzierte, hat man in Edgewater den Wandel zur elektronischen Produktion geschafft. So verlegt die Firma inzwischen alle ihre Titel mittels

einer technischen Methode, die möglicherweise schon bald international Schule machen wird.

Denlinger's Bücher werden am Computer gestaltet, über das Internet vermarktet, und schließlich vom Verbraucher auf elektronisch erstellten Medien oder direkt am Computer gelesen. Diese neue Strategie hat das Familienunternehmen vollständig verändert, denn obwohl es noch einen eingetragenen Firmensitz in Centerville, Va. gibt, um den sich Postreichs Cousin als nomineller Firmenpräsident kümmert, gehen fast alle Unternehmensaktivitäten von Postreichs Privatranch aus, wo er mit seiner Frau Marcia Buckingham lebt und arbeitet. Dort schlägt in einem eigens eingerichteten Raum das elektronische Herz des Verlags, das aus modernster Hardware und Software besteht.

Doch trotz all dieses äußerlichen Wandels unterscheidet sich Denlinger's in einer wichtigen Hinsicht nicht von den alteingesessenen Traditionsverlagen, denn auch hier müssen die Autoren nicht für die Publikation ihrer Werke zahlen, wie das im Bereich der unseriösen "Vanity Press" üblich ist.

Denlinger's sucht sich seine Autoren ganz nach der althergebrachten Methode: Schriftsteller und Agenten reichen Manuskripte ein, die dann nach Qualität und Marktauglichkeit ausgewählt und auf Risiko des Verlags produziert werden.

"An Autoren kommt man leicht", sagt Buckingham, die für Akquisitionen zuständig ist. "Wir lesen uns tausende Manuskripte durch. Von denen gehen aber nur etwa 5% in Produktion." Tatsächlich sind die Regale des Computerraums mit großen Manuskriptstapeln beladen. Eine kleine Auswahl davon, der eine Marktchance eingeräumt wird, geht dann per Post an verschiedene Lektoren im ganzen Land, die dann ihre Anmerkungen dazu schicken. Erst dann wird eine Entscheidung getroffen.

Wie viele der Autoren, deren Bücher von Denlinger's verlegt werden, schickte auch Schorb sein Manuskript und die erforderliche Diskette bei dem Verlag ein. Überall anders hatte er nur Absagen bekommen. Der preisgekrönte Roman, in dem Edgar Allen Poe dabei hilft, einen Mordfall in Manhattan aufzuklären, ist inzwischen sogar für den prestigeträchtigen Edgar-Award für Kriminalliteratur nominiert.

Das letzte Buch mit dem Denlinger's ähnlich Furore gemacht hatte, war der Bestseller "Mandingo" von Kyle Onstott aus dem Jahre 1957. Eine Kritik, die damals in Newsweek erschien, hängt im Großformat über der InstaBook Machine. "Wir haben nach einem zweiten Mandingo gesucht", sagt Buckingham. Ein New Yorker Literaturagent hat sich inzwischen daran gemacht, die Film- und Massenproduktionsrechte von "Paradise Square" an potentielle Käufer heranzutragen.

Denlinger's InstaBook Machine wird jedenfalls kaum die Stückzahlen ausspucken können, um die Nachfrage zu befriedigen. Dies weiß Buckingham. Doch der Firma aus Edgewater werden in jedem Fall die elektronischen Produktionsrechte an dem preisgekrönten Werk vorbehalten bleiben, was Dellinger's Ansehen auf dem Weltmarkt steigern wird.

Trotz des Erfolgs seines elektronischen Verlags arbeitet Postreich 40 Stunden in der Woche als Elektroniker im Kennedy Space Center, wo er mit der Wartung der Mannschaftsmodule der Space Shuttles betraut ist. Der Verlag hatte viele Jahre im Dornröschenschlaf gelegen, bis er auf die Idee gekommen war, dem Unternehmen mit Computertechnik neues Leben einzuhauchen.

Sein Onkel, der kürzlich verstorbene Besitzer des Verlags, der auch sein Mentor war, stand voll und ganz hinter seinem Firmenkonzept. "Er hielt es für eine ganz großartige Idee" sagt Postreich. "Da fühlte er sich gleich jünger." Obwohl die Branche des e-publishing noch in den Kinderschuhen steckt, müssen sich kleine Verlage wie Deninger's schon jetzt im Verteilungskampf mit den Großen messen. So hat Random House kürzlich angekündigt, eine online-Version von 100 Klassikern im Netz anzubieten. Auch Barnes&Noble, in der Branche beileibe kein Leichtgewicht, hat angekündigt, in Zusammenarbeit mit dem elektronischen Verlag MightyWords digitale Bücher zu verkaufen, die man aus dem Netz herunterladen und ausdrucken kann. Auch Postreich vertreibt Bücher direkt über das Internet. Zum Preis von \$ 6.95 kann man seine Titel über www.thebookden.com, der Website von Denlinger's, sowie über die Websites anderer Onlinehändler wie etwa Barnes&Noble beziehen. Denlinger's Taschenbücher, die mittels InstaBook hergestellt werden, sind für \$ 16.95 zu haben; doch auch dieser Preis wird nach Postreichs Ansicht bald sinken, denn die Herstellungstechnik wird immer ausgefeilter und billiger.

"Viele Autoren bestehen nach wie vor darauf, daß ihre Werke gedruckt werden," sagt Postreich. Auch die Leser wollen nach wie vor lieber ein Produkt aus Papier in den Händen halten. Doch die Akzeptanz elektronischer Bücher steigt, wie Buckingham hinzufügt.

Die zwei Köpfe von Denlinger's glauben nicht, daß elektronische Bücher in der nahen Zukunft alles verändern werden. Doch gibt es keinen ernsthaften Grund, warum alte und neue Herstellungsmethoden nicht nebeneinander existieren könnten. "Gutenbergs Buchpresse hat ja auch nicht die handschriftliche Schreibform verdrängt," sagt Buckingham. "Es war einfach eine andere Form der Kommunikation".

© 2000 News-Journal Corp. / www.news-journalonline.com

[\[home\]](#) [\[FAQs\]](#) [\[Technische Daten\]](#) [\[Presse\]](#) [\[Kontakt\]](#)